

Wilfried Happel

**DER SCHLURZ**  
**UND ANDERE**  
**GRAUSAME GESCHICHTEN**



Böhländ & Schremmer



Wilfried Happel

Der Schlurz  
und andere  
grausame Geschichten



Böhland & Schremmer Verlag

DIE HAMMONDORGEL	7
DAS ZIMMERMÄDCHEN	13
DIE KUNST DES ROTWEINTRINKENS	19
DER KETZER	24
SCHLÜRZE	27
PROFESSOR KATZ	34
DER ALPWACHER	38
DAS GRÖSSTE ABENTEUER ALLER ZEITEN	44
DER SCHLURZ	50
IN DEN WÄLDERN NORDAMERIKAS	54
DAS LUXUSBETT	61
EIN NACHRUF	65
DER ANTOLA-MANN	71
DIE BESTIE DER FREIHEIT	78
EIN WUNDERWERK VON GOTTES HAND	84
DIE EINSAMKEIT	89
HELMUT KUEHN BEI DEN ANGSTLERN	95
HELMUT KUEHN	101

## DAS ZIMMERMÄDCHEN

Nach einer wieder mal durchsoffenen Nacht verbrachte Helmut Kuehn, der sich vorgenommen hatte, nächsten Monat eine Entgiftungsdiät einzulegen, den halben Tag auf dem Zimmer, saß die meiste Zeit träge am Tisch und betrachtete eine Blume, die irgendjemand ihm heute Morgen da hingestellt haben musste. Irgendwer musste sich, während er noch geschlafen hatte, hereinbegeben haben, um ihm die Blume zu bringen.

Vermutlich das Zimmermädchen. Kuehn dachte nach. Eine Blume konnte schwerlich von selbst in der Vase wachsen, es sei denn eine Tulpe aus der Zwiebel heraus, aber erstens befand sich im Bauch der Vase, wie er nach kurzer Prüfung feststellte, keine Zwiebel, zweitens hätte die Blüte, wenn sie denn aus einer Zwiebel gewachsen wäre, gestern bereits mindestens über den Vasenrand hervorlugen müssen, was, dessen war er sich sicher, nicht der Fall gewesen war.

Drittens handelte es sich bei der Blume nicht um eine Tulpe, sondern um eine andere Art Blume, die Helmut, der von der Pflanzenwelt auch wenig verstand, jedenfalls bewusst noch nicht zu Gesicht bekommen hatte. Gestern noch, er hätte es schwören können, hatte die Vase leer auf dem Tisch gestanden, hatte fast ein wenig verschmutzt, jedenfalls verstaubt ausgesehen, lieblos ins Zimmer gestellt, um ein bisschen Gemütlichkeit zu heucheln.

Heute Morgen, wohl während er noch geschlafen hatte, war indessen nicht nur die Vase poliert worden, sondern es befand sich auch die besagte, ihm nicht bekannte Blume darin. Je länger er aber diese Blume

## EIN NACHRUF

Die besten Agenten aller Geheimdienste waren auf ihn angesetzt worden, CIA, KGB, MI5, Mossad und sogar der Bundesnachrichtendienst waren hinter ihm her. Angesichts des Schadens, den der »Most Wanted Man« weltweit angerichtet hatte, war es in Zeiten des Kalten Krieges sogar zu einer historisch einzigartigen, bis heute streng geheim gebliebenen Kooperation von CIA und KGB gekommen, worüber weder Mossad, MI5 noch BND informiert worden waren. Angesichts der destruktiven Energie des »Most Wanted Man« wusste man sich anders nicht zu helfen als durch Zusammenarbeit, wo sonst feindseliger Argwohn vorherrschte.

In Zeiten höchster Bedrohung durch die Zerstörungswut des vom Hamburger Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL so benannten »gefährlichsten Kriminellen der Welt« wurde Kuehn, so hieß der Mann, Helmut Kuehn, von Geheimdienstagenten aller der Länder, die über die entsprechenden Mittel verfügten, in lebensgefährlichen Verfolgungsjagden auf den Highways dieser Erde, in halsbrecherischen Skiabfahrten in den Anden, Alpen, Rocky Mountains, im Himalaya und in den Karpaten, in atomar angetriebenen Booten durch die Kanäle Venedigs bis in die entlegensten Buchten der Weltmeere, und nicht zuletzt durch asiatische Wüsten, über schottische Inseln, mecklenburg-vorpommerische Seenplatten, vor allem aber in nordamerikanischen Megastädten gejagt. Aber jedesmal war er in allerletzter Sekunde durch einen unerwarteten Trick, eine gemeine Hinterhältigkeit, einen technischen Kniff, den er meist selbst ausgetüftelt

## HELMUT KUEHN BEI DEN ANGSTLERN

Kuehn, ausgerechnet Helmut Kuehn, geriet also ins Land der Angstler. Wobei bemerkt werden muss, dass es sich bei der Angst der Angstler nicht um die ganz große, existenzielle Angst handelte – nicht also um das Bewusstsein, im Weltall allein und den undurchschaubaren Mächten des Schicksals ausgeliefert zu sein.

Sondern wenn hier von Angst die Rede ist, dann höchstens von ihrem kleinen, verweichlichten Ableger, der ängstlichen Vorsicht. Immerhin waren sogar die Angstler in gewissen Dingen zu gewissen Wagnissen bereit. Aber nur in sehr vereinzelt Fällen...

Als erstes Beispiel sei die Frisierkunst genannt. Individualität drückte sich bei einigen wenigen Angstlern im experimentellen Modellieren der Haare aus. Das bisschen Mut, das dazu gehörte, eine auffallende Haartracht zu tragen, wurde von den anderen Angstlern bereits als Heldenmut gefeiert, und niemand durfte sich unterstehen, über Geschmacklosigkeit zu lachen. Zutiefstes Beleidigtsein und Kontaktabbruch wären die Folge gewesen.

Helmut Kuehn bemühte sich deshalb, die Amüsiertheit, die angesichts der Haarkunst im Land der Angstler in ihm aufkam, unter stoischem Gleichmut zu verbergen. Niemand hatte ihm etwas getan, also wollte er auch niemanden verletzen.

Dies gelang, bis ihm auf offener Straße ein Mann mit säuberlich geschorenem Schädel, aber wurstförmigem Haarwulst über der ansonsten kahlen Platte entgegenkam, Kuehn sich der Assoziation zu einer Wurstplatte nicht erwehren konnte und laut her-



ausprusten musste. Der Mann, der die einzigartige Wurst mit besonderem Stolz durch die Stadt getragen hatte, musste sich von Kuehns frecher Art derart in den Abgrund der Nichtigkeit gestoßen gefühlt haben, dass er am nächsten Tag mit einer Perücke herumlief.

Kuehn ärgerte sich über seine mangelnde Sensibilität anderen Geschmäckern gegenüber und nahm sich vor, sich bei einer nächsten derartigen Begegnung zusammenzureißen.

Das ging so lange gut, bis er einem Herrn begegnete, der sich von seinem Friseur seitlich über den Ohren zwei grüngefärbte Drachenflügel hatte modellieren lassen, die durch zwei beim örtlichen, mit seinem Friseur verschwägerten Optiker erhältliche Kontaktlinsen ergänzt wurden, die grün leuchteten, sobald die Sonne draufschien.

